

- 7 Im Kirchenvisitationsbescheid von 1815, Ziffer 13, wird erstmals eine Lesegesellschaft erwähnt (ev. Pfarrarchiv Schiltach). Sie wurde damals auf kirchliche Empfehlung in manchen Pfarreien gegründet. — Vgl. auch den Kirchenvisitationsbericht 1802, S. 3 (ebd.).
- 8 Vgl. auch: H. Fautz, in: Die Ortenau 22/1935, S. 105–107.
- 9 Der spätere Vizepräsident Paul Weiß gab 1920 an, daß der Städtebund vom Leseverein gegründet wurde.
- 10 „Der Kinzigtäler“, Ausgabe vom 5. 1. 1893. — Der in Wolfach erscheinene Tageszeitung wurden, wenn nicht anders vermerkt, auch die in der weiteren Folge zitierten Städtetagsberichte entnommen, die im jeweiligen Jahr jeweils Anfang Januar dort abgedruckt sind. Für die Einsicht in die Zeitungsbände ist dem Stadtarchiv Wolfach zu danken. (H. H.).
- 11 Die zwei handgeschriebenen Kapitel der „Chronika“ befinden sich in der schönen, mit Beschlägen versehenen Ledermappe des Städtebundes, die dem Verfasser von der Witwe des letzten Vizepräsidenten Friedrich Bühler übergeben wurde.
- 12 Der vollständige Text ist abgedruckt, in: „Schiltach. Vierzig Jahre Freiwillige Feuerwehr“. Schiltach 1925, S. 45 ff.
- 13 Die aus dem Besitz des 1965 verstorbenen Kaufmanns Friedrich Bühler an den Verfasser gekommenen Utensilien des Städtebundes sollen ihren Platz in dem neuen Schiltacher Stadtmuseum finden.
- 14 Eyth spielt damit auf die Demokratisierung nach der Revolution von 1918 an.
- 15 Dieser und die anderen zitierten Liedertexte sind in dem Liederbuch des Städtetages („Bundes-Lieder für den schönen Städtetag in der Krone zu Schiltach. Der Bundeslade des Kanzleramtes entnommen und gedruckt in diesem Jahr“) gesammelt, das in verschiedenen Fassungen vorliegt. Das umfangreichste Liederbuch beinhaltet auf sechzehn Seiten elf Liedertexte.
- 16 Schramberger Tageblatt, Ausgabe vom 4. 1. 1921.
- 17 Die alte „Krone“ ist heute das Haus Schenkzeller Straße 1.
- 18 Schramberger Tageblatt, Ausgabe vom 3. 1. 1921.
- 19 Beide Briefe befinden sich in der Mappe des Städtetages.
- 20 Anwesenheitsliste von 1922, ebd. — Leider lassen die Anwesenheitslisten meistens nicht erkennen, woher die Teilnehmer kamen.